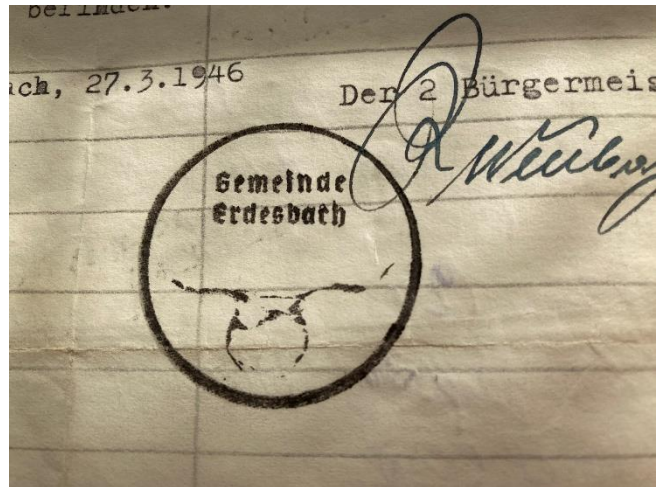


Schaufenster im Juli 2022

Spuren der Vergangenheit in der Verwaltung

Ein ganz normaler Vorgang: eine Kommunalverwaltung versendet ein Schreiben und versieht die Unterschrift des Amtsinhabers mit einem Stempel. Das bürgt für die Glaubwürdigkeit des Absenders, in diesem Falle in einem Schreiben an das Pfarramt Ulmet. 1946 ist vieles anders, es herrscht Nachkriegsmangel, Nahrung, Gebrauchsgüter und anderes sind knapp. Die Diktatur mit ihren Herrschaftszeichen soll möglichst schnell vergessen werden.

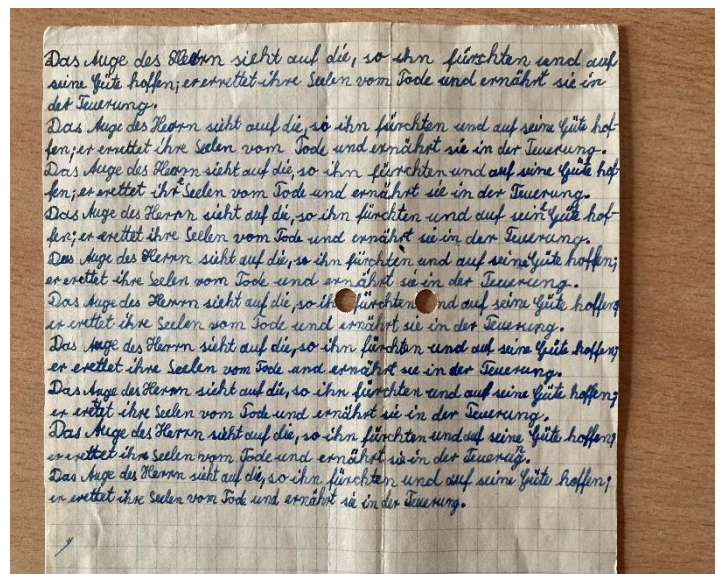


Nicht nur in der Gemeinde Erdesbach im heutigen Landkreis Kusel behilft man sich in dieser Situation mit Improvisation. Das vormals im Stempel befindliche Hakenkreuz wird so gut es geht aus dem Gummi herausgeschnitten, es ist nur noch schwach zu erahnen. Erdesbach ist keine Ausnahme, die Praxis des getilgten Hakenkreuzes findet sich in allen Lebensbereichen, auch in öffentlich angebrachten Wappen. Ungewollt spiegelt das Verfahren noch etwas anderes: So ganz kann man die Vergangenheit eben nicht hinter sich lassen...

Das Auge des Herrn sieht auf die, so ihn fürchten

„Das schreibst Du jetzt zehnmal ab!“ sagte der Pfarrer im Religionsunterricht in der Grundschule 1956 in Rehborn. Manche Dinge sind auf den ersten Blick auch siebzig Jahre später immer noch klar: das ist eine Strafarbeit.

Auf der Rückseite des karierten Blatts aus einem Schulheft sind die Namen der siebzehn Kinder und ihre Noten vermerkt, das Spektrum reicht von Eins bis Fünf, jeweils einmal, der Rest tummelt sich im Notenbereich dazwischen.



Der Vers *Das Auge des Herrn sieht auf die, so ihn fürchten und auf seine Güte hoffen; er errettet ihre Seelen vom Tode und ernährt sie in der Teuerung* steht in Psalm 33. Den Begriff ‚Teuerung‘ würde man heute mit ‚Inflation‘ übersetzen.